

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 16 (1894)

Heft: 51

Anhang: Erste Beilage zu Nr. 51 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einst und jetzt.

(Junggesellenweihnacht.)

Einst schmückt' ich als Bübchen
Zur heiligen Nacht
Mein traumhaftes Stübchen
Mit Tannengrünpracht.

Und prangten auch wenig
Der Schäze am Baum
Doch stolz wie ein König
Genöß ich den Traum.

Es warfen die Kerzen
Lebendigen Schein;
Im Herzen, im Herzen
Mußt' Seligkeit sein!

Doch ging dann vorüber
Ein betender Mann —
Wußt' nicht, warum trüber
Die Thräne ihm rann . . .

Die Jahre zerrannen
Wie Wogen im Meer,
Die Luft ist von dannen,
Die Jugend nicht mehr.

Doch wieder, ach wieder
Die heilige Nacht
Hat Lichter und Lieder
Und Liebe gebracht.

Nur einzig mein Stübchen
Ist dunkel und leer;
Das fröhliche Bübchen,
Ich bin es nicht mehr.

Jetzt brennen nicht Kerzen
Im einsamen Haus,
Die Lichter im Herzen,
Balb lösch' sie aus.

Da freuen sich andre
Der schimmernden Bracht;
Ich gebe und wandre
Zur heiligen Nacht.

Dem Jubel entschleidend,
Schweif' ich herum,
Dem Bettelmann gleichend —
Jest weiß ich warum!

Hab' selber nun trübe
Die Thräne im Blick,
Ein Bettler an Liebe,
Ein Bettler an Glück!

Es warfen die Kerzen
Lebendigen Schein;
Im Herzen, im Herzen
Mußt' Seligkeit sein!

Doch ging dann vorüber
Ein betender Mann —
Wußt' nicht, warum trüber
Die Thräne ihm rann . . .

Die Jahre zerrannen
Wie Wogen im Meer,
Die Luft ist von dannen,
Die Jugend nicht mehr.

Doch wieder, ach wieder
Die heilige Nacht
Hat Lichter und Lieder
Und Liebe gebracht.

Nur einzig mein Stübchen
Ist dunkel und leer;
Das fröhliche Bübchen,
Ich bin es nicht mehr.

Jetzt brennen nicht Kerzen
Im einsamen Haus,
Die Lichter im Herzen,
Balb lösch' sie aus.

Da freuen sich andre
Der schimmernden Bracht;
Ich gebe und wandre
Zur heiligen Nacht.

Dem Jubel entschleidend,
Schweif' ich herum,
Dem Bettelmann gleichend —
Jest weiß ich warum!

Hab' selber nun trübe
Die Thräne im Blick,
Ein Bettler an Liebe,
Ein Bettler an Glück!

S. Bopp.

Feuilleton.

Gefürzte Weihnachtsfreude.

Eine Episode aus dem Leben.

Erzählt von Sophie Born.

Es war am Nachmittag vor dem heiligen Abend. Ich saß am Arbeitsstisch in meinem kleinen Laden und polierte eben einige verkaufte Broschen-Ladenbücher, welche ich unter der Gruppe „Weihnachtsgehen“ aufstellte und auf diese Art eher an den Mann zu bringen hoffte. Ich bin der einzige Goldschmied unseres kleinen Städtchens und habe mich und meine Familie, die nur aus meiner Betty und dem dreijährigen, kleinen Hänchen besteht, bis jetzt ehrlich und recht durch die Welt gebracht. Und gerade mit dem vergangenen Jahre hatte ich alle Ursache, zufrieden zu sein; meine Lieben waren die ganze Zeit über gesund und froh gewesen und ich selbst hatte Arbeit und Verdienst gehabt wie noch nie zuvor.

Dankbar dachte ich eben darüber nach, da wurde die Ladenbüre aufgerissen und meine Schwester Bertha, ein hübsches Mädchen von zwanzig Jahren, das Kammerjungfer bei dem reichen Fabrikanten B. war, dessen schönes Gut vor dem Städtchen draußen lag, kam aufgeregt hereingeführt.

„Mir ist etwas Schreckliches passiert, Fritz,“ sagte sie fast atemlos. Dann knöpfte sie ihren Mantel auf, zog eine kleine Schachtel darunter hervor und legte sie ungeöffnet und ohne ein Wort zu sagen, vor mich auf den Tisch. Verwundert öffnete ich die kleine Schachtel, und vor mir lag nun, in weicher Watte gebettet, eine wunderbar gearbeitete, goldene Einfassung, deren Mittelpunkt, der ein Porträt oder ein kostbarer Stein gewesen sein möchte, fehlte. Ich blickte fragend auf Bertha, da hob sie die Watte und darunter hervor strahlte mir ein Diamant vom reinsten Wasser — ein Stück, das nur so ein alter Diamantschliff wie ich ganz zu würdigen weiß — entgegen. Entzückt nahm ich das Kleinoed in die Hand und ließ eine Weile sein Feuer spielen. Dann aber fiel mir meine Schwester ein und mein Herz stand mir still vor Schreck, als mir zum Bewußtsein kam, was dieser Schmuck in ihren Händen bedeuten könnte.

Sie schien meine Gedanken zu erraten, denn sie stieß jetzt die Schachtel weit von sich und brach in lautes Schluchzen aus.

„Ich will Dir alles sagen, Fritz,“ flehte sie, „nur sieh mich nicht mehr so an, wie Du es eben thatest. — Meine Herrin ging gestern zu ihrem Bruder. Du weißt, der in dem schönen Schlösschen am Bielersee wohnt; wenn sie dorthin geht, bleibt sie immer über Nacht, weil es

zu weit ist, um an demselben Abend zurückzukommen. Als sie nun fort war, begann ich ihr Atelierzimmer aufzuräumen. Spizen und Bänder lagen wie gewöhnlich herum und als ich diese in eine Schublade legte, fand ich dort drin den Schlüssel zu der Schmuckschatulle.“

„Weiter — weiter!“ rief ich erregt, als Bertha eine Pause machte, um ihre Thränen abzuwaschen.

„Ich hatte schon lange gewünscht, die Juwelen einmal bei Tage betrachten zu können — aber — o Fritz — ich wollte, ich hätte diesen Schlüssel nie berührt! Denn während ich dieses Schmuckstück bewundernd in in den Händen hielt, hörte ich draußen Schritte. Ich erschrak heftig — ließ es fallen und der Stein rollte heraus! — Ich wurde fast wahnhaftig vor Angst — so elte ich zu Dir, Fritz — wenn Du diesen Stein zu bestaufen vermagst, so kann ich den Schmuck noch in die Schatulle legen, bevor meine Herrin kommt, wenn nicht — dann bin ich verloren!“

Es nützte nichts, sie zu schelten; sie jammerte nur noch mehr und sagte mir, Frau B. wolle das Schmuckstück am heiligen Abend, wo eine große Gesellschaft erwartet werde, tragen.

„Weißt Du auch, Bertha, daß dieses Stück ein großes Vermögen wert ist?“

„Ich weiß es wohl; deshalb trieb es mich auch dazu, es einmal in der Hand zu halten, und nach Herzenslust zu betrachten. Frau B. hat den Schmuck von ihrem Onkel in Amerika erhalten, der so reich wie ein Fürst sein soll. Der Kammerdiener sagte, der Stein sei unter Brüdern seine vierzigtausend Franken wert — o hätte ich ihn nie berührt — o, o!“ Und sie fing wieder an, bitterlich zu weinen.

Die Arbeit war nicht schwer, und so versprach ich denn Bertha, sie noch am gleichen Abend zu machen — am Morgen früh wollte sie das Schmuckstück selbst abholen und es zurück in die Schatulle legen. Gestern mußte sie fort, wenn ihre Abwesenheit im Hause ihrer Herrschaft nicht auffallen sollte.

Der kostbare Stein war bald wieder in seiner Fassung; als ich fertig war, steckte ich die so wertvolle Schachtel in meine Tasche und schloß den Laden.

Betty war mit der Bereitung des Abendbrotes beschäftigt, als ich nach Hause kam.

„Warum kommst Du so lange nicht?“ fragte sie.

„Ich hatte noch etwas fertig zu machen,“ antwortete ich ausweichend.

Dann kam Hänchen in seinem langen Nachtkleidchen angerottet. Seine blonden Locken hingen funkelnd durcheinander und seine Augen strahlten fast wie der Diamant, den ich in der Tasche trug.

„Het Papa Hansli si Rögli?“ schmeichelte er, während er sein heißes Gesichtchen an meiner Hand rieb. Ich hatte ihm auf Weihnachten ein kleines Schaukelpferd versprochen und danach fragt er mich nun jeden Abend.

„Thu ihn doch ins Bett, Fritz, ich bitte Dich“, rief meine Chebhälfte etwas ungeduldig aus der Küche — die Schmuckstöcklein schienen ihr anzubrennen.

So trug ich denn meinen Liebling in unsere Kammer und bettete ihn warm in seine Wiege. Er schlief bald ein, und als es halb zehn Uhr war, so schlief auch Betty, denn wir mußten früh aufstehen und gingen deshalb stets früh zu Bett. Nur ich fand keinen Schlaf. Ich dachte an meine Schwester und den kostbaren Stein, den ich unter meinem Daube barg. Ich wurde immer unruhiger und aufgeregter, und endlich erhob ich mich leise, holte die kleine Schachtel und barg sie sorgfältig unter meinem Kopftischtuch. Daraufhin schlief ich ein und als ich am andern Morgen erwachte, war Betty schon in der Küche und Hänchen flatterte auf mir herum und fragt mich, sobald ich die Augen aufschlug, nach seinem kleinen „Rögli“.

Ich war noch schlafrunken, hatte keine Lust, mich schon mit ihm zu balgen, und schüttete darum den kleinen Mann in sein Bettchen zurück. Er gehörte — ich hörte ihn über den Boden patzen mit seinen nackten Fußchen, dann schlief ich wieder ein und schlief noch fest für die nächste halbe Stunde.

(Schluß folgt.)

Briefkasten der Redaktion.

Frau A. G. in A. Diejenigen Nummern unseres Blattes, welche den „Briefkasten für Gesundheitspflege“ bringen, enthalten keinen Sprechsalon. Sie müssen sich also bis zu nächster Nummer gebunden.

Frl. Emma B. in B. Das „Christkind“ geniebt ein Vorrecht, ihm ist die Anonymität gesichert, weil man von ihm weiß, daß es mit den besten Mitteln nur Gutes erstrebt und daß es nicht anders handelt als zart und sinnig.

A. A. F. Die Frage ist heikel und wir würden Ihnen raten, sie nicht zu stellen; denn maßgebend kann die Antwort für Sie doch nicht sein. Sie begreifen nicht, daß Ihr Freund in seiner Ehe Befriedigung und Gelegenheit finden konnte. Wir sind der Meinung, daß hier kein Dritter — und wäre es der Bruder oder die Schwester — sich ein Urteil erlauben kann. Ganz oft behagt dem Mann in der Ehe gerade das, was er früher lächerlich oder verächtlich genutzt hat. Sollte es bei Ihrem Freunde so sein, so brauchen Sie deshalb nicht „Wehe“ zu schreien über ihn. Er hat einfach einen Kompromiß geschlossen mit der Möglichkeit, und er war sehr wahrscheinlich klug

genug, sich zu sagen, daß er selber auch ein Mensch sei, und daß seine künftige Frau ihn unweigerlich bald genug als solchen erkennen werde. Ihnen möchten wir anraten, einen Menschen zu suchen, wenn Sie ans Freien denken; es ist möglich, daß Sie dann einen Engel finden, wenige Ihnen ganz sicher ein Mensch zu sein wird, wenn Sie ein vollkommenes Leben, einen Engel sich zu eigen machen wollen. In jedem Falle ist es besser, Sie bleiben noch für so lange Junggeselle, bis es Ihnen geht wie Ihrem Freunde, so lange noch, bis der kleine Schelm Amor Ihnen die zweifelsüchtigen Augen verhindert.

Braut in B. Sie thun wohl daran, wenn Sie sich mit den Gefahren der Gesundheitspflege gründlich vertraut machen wollen, bevor Sie zur Ehe schreiten. Von der gründlichen Kenntnis auf diesem Gebiete hängt das Wohl und das Gedächtnis der Familie ab. Wäre die vorangegangene hygienische Schulung ein gefestigtes Erfordernis zum Eheglück, so wäre der Einsichtige nicht so oft im Falle, sagen zu müssen: „Bater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun.“

Junge Leserin in C. Wenn Sie sich das Alter-extremste einer neuen Mode verschaffen, so dürfen Sie sicher sein, noch einmal einen so großen Posten für Ihre Toilette verausgaben zu müssen, als wenn Sie sich auf der Mittelstraße bewegen. Wenn Sie achsam umschau halten, so werden Sie sehen, daß die wirklich vornehmsten in der Kleidermode keine Extravaganten machen. Gelüst Sie nach dem Antheil eines weiblichen Giganten?

Herrn J. J. in L. Den richtigen Grabstein für das Alter einer jungen Tochter gibt Ihnen die Art und Weise, wie sie in schlanken Verhältnissen sich zurechtfindet. Wenn Sie den Mut nicht verlieren, ihre Ansprüche auf Lebensgenuss und Komfort in guter, füller Art beschneidet und den befehlenden Verhältnissen angepaßt, ohne deshalb an Würde einzubüßen, wenn sie gleichmäßig bleibt in ihrem Benehmen und der äußerer Hinterziehung zum Trost das ideale Streben nicht verliert, dann dürfen Sie vertrauensvoll Ihr Schätzchen mit ihr verknüpfen, sie hat die Feuerprobe bestanden.

1001. In weiser Beschränkung zeigt sich der Meister. L. L. L. Senden Sie uns das nötige Material, wir wollen Ihnen gerne an die Hand geben.

Anwährende in H. J. Die Petroleumplatte auf Ihrer Waschtrichtermarmorplatte entfernen Sie folgendermaßen: Eine Mischung aus 2 Teilen pulverisiertem Soda, 1 Teil geschlemmittem Bimsstein und 1 Teil pulverisiertem Kalk wird auf die bestellte Stelle aufgetragen und nach einiger Zeit mit Wasser und Seife abgewaschen.

Junge Hauswirkt in A. Das Füttern von rohem, überstandenem Fleisch und verdorbenen Speiseabfällen bei dem Hühnern erzeugt Eier von weniger seinem Geschmack. Es darf angenommen werden, daß der Genuss derselben der Gesundheit auch nicht unträchtig ist. Dagegen ist die Beigabe von Salz und Pfeffer zum Hühnerfutter im Winter empfehlenswert; es befördert die Eierproduktion. Auch ist das angebrachte Futter warm zu reichen. Ihre Waschtrichterdecken dürfen nicht mit heißen Wasser abgewaschen werden. Ein weicher Flanellappell und laues Wasser genügt. Nachher wird etwas Milch aufgegossen und nachgerieben.

Frl. M. A. in B. Versüßen Sie sich selbst an Ort und Stelle. Der eigene Augenhof ist in solchem Falle das einzige richtige.

Langjähriger Abonnent in A. Die Blätter werden zuverlässig und rechtzeitig an die notierten Adressen verschickt werden. Wollen Sie uns die Nummern bezeichnen, die Ihnen abhanden gekommen sind; wir liefern Ihnen das Fehlende gerne nach.

Enträtselte in B. Die Urfahrt des gelagerten Glendes liegt in dem Umfange, daß die Frauen für dieselben Leistungen mit einem geringeren Arbeitslohn vorlieb nehmen als die Männer, und daß Frauen, die nicht ausschließlich aus dem Etrag ihrer Arbeit leben müssen, den Preis für ihre Arbeitsleistungen so niedrig bemessen lassen, daß eine redliche und ehrenhafte Errichtung für eine richtige Arbeiterin dabei nicht möglich wäre. Es handelt sich dabei eben nicht bloß um den einen Fall, sondern es bildet sich daraus eine Norm für den Arbeitslohn und eben das ist das Schlimme. Die Frau nimmt es gebüldig hin und betrachtet es als etwas Selbstverständliches, doch sie, in des Mannes gewöhnliches Arbeitsgebiet hineingetrieben, schlechter bezahlt wird als dieser. Da ist der Mann klüger, er wählt seine Interessen besser. Der Damen Schneider, der Damenfreitier, der Koch, der Kellner, der Bäcker, der Haushälter, deren Thätigkeit sonst in die weibliche Berufssphäre gehört — ihnen allen fällt es nicht ein, ihre Arbeit billiger zu werten. Im Gegenteil, sie verlangen, trotzdem sie als Konkurrenten der Frauen auftreten, g'roßer Lohn als die Frauen und er wird ihnen auch bereitwillig gewährt. — Ihre Enträtselung in dieser Form ist durchaus zwecklos. Wenn Sie für Ihre Sache einstehen dürfen mit Ihrem vollen Namen, und die nötigen Belege durch Ihre Mitarbeiterinnen Ihnen verfügbare sind, so dürfen Sie die Angelegenheit ohne Scheu dem öffentlichen Urteil unterstellen.

Die Bestellungen von Einbanddecken für die

„Schweizer Frauen-Zeitung“

und für die Jugendschrift

„Für die Kleine Welt“

sofern solche als Festgeschenke dienen müssen, bitten wir beschränkt an uns gelangen zu lassen.

Die Decke für die „Schweizer Frauen-Zeitung“, grün mit Goldpressung, kostet Fr. 2.—; diejenige „Für die Kleine Welt“ Fr. — 60.

Hochachtend Die Expedition.

Auf Weihnachten offeriert das Tuchversandhaus (Müller-Mossmann) Schaffhausen als praktisches Geschenk genügend Stoff [1036] zu einem soliden, kompletten Herrenanzug à Fr. 7.80 zu einer dauerhaften, hübschen Hose „ 2.90 zu einem prächtigen Knabenanzug „ 3.90 zu einem eleganten Herrenüberzieher „ 6.20 zu einem modernen Damenregenmantel „ 7.90 zu einem reizenden Cape „ 4.50

Muster dieser Stoffe auf Verlangen sofort franko.

Eine der besten Kuren

welche man jedem, der an Bleichsucht, Blutmangel, allgemeiner Schwäche, Appetitlosigkeit, Ohnmachten, träger Verdauung, Magenkrampf etc. leidet, dringend anraten kann, ist diejenige mit dem echten, sich eines 20jährigen Erfolgen erfreuenden Eisencognac Golliez. Mit 10 Ehrendiplomen und 20 goldenen und silbernen Medaillen ausgezeichnet, erfreut derselbe sich eines Weltrufes und wird infolgedessen täglich von zahlreichen Professoren und Aerzten verordnet. (273 Nachahmungen, welche nicht den Namen Fried.

Golliez in Murten und die Fabrikmarke: »2 Palmen« tragen, wolle man im eigenen Interesse nicht annehmen. Zu haben in den Apotheken und besseren Drogerien.

Adolf Grieder & Cie, Siedenstoff-Fabrik-Union, Zürich
königl. spanische Hölleferanten [1040] versenden zu wirklichen Fabrikpreisen schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe jeder Art von 75 Cts. bis Fr. 18.— p. mètre. Muster franko.

Schwarze Seidenstoffe

Beste Bezugssquelle für Private. Welche Farben wünschen Sie bemustert?

Im Weihnachts-Ausverkauf [772]
Damen- und Herrenkleiderstoffe, höchst solide, reinwolle, doppeltbreite, beste Qualität, à 95 Cts. per Meter. Englische Nouveautés, doppeltbreit, à Fr. 1.45 bis 2.95 per Meter.
Resten in Frauen- und Kinderkleiderstoffen — per Elle 17, 22, 33, 45, 55, 1.26 Cts. franko meterweise. Flanelle und Baumwollstoffe in Preisen sehr billig. Muster zu Diensten. Muster franko. Modelbilder gratis. Zürich. Oettinger & Co. Zürich.

F. Jelmoli, Fabrik-Depot, Zürich, sendet an jedermann franko: Muster von Cheviots, Draps, Phantasiestoffen, Cachemires, Merinos schwarz, doppelbr., reine Wolle, von 90 Cts. bis Fr. 6.50 per Mtr. — auch von Herrenstoffen, Bettdecken und Baumwollwaren. [1018]

Allgemeine Schwäche.

[718] Herr **Dr. Rosenfeld** in Berlin schreibt: Bei einem sehr herabgekommenen Patienten, der lange Zeit verschiedene Eisenpräparate ohne irgend welche Besserung angewandt, habe ich Dr. Hommel's Hämatogen mit so gutem Erfolge gebraucht, dass nach der ersten Flasche der Appetit, welcher ganz darunterlag, und der Kräftezustand sich merklich besserten. Namentlich hob der Kranke den angenehmen Geschmack des Präparates sehr hervor. Nach der zweiten Flasche waren die Kräfte bereits so weit gehoben, dass er seinem Berufe, dem er sich seit langer Zeit hatte entziehen müssen, wieder vorstehen konnte.“



Gesucht:

1094] auf Mitte Januar ein tüchtiges Mädchen, das gut kochen kann und den übrigen Haushilfen kennt. Lohn Fr. 25. Anmeldungen an **Moritz Weil**, Gerechtigkeitsgasse Nr. 75, Bern.

Eine achtbare Tochter, welche während drei Jahren in einem Weisswarengeschäft tätig war, gesundheitshalber aber jetzt zurücktreten musste, sucht Stelle als Zimmermädchen und Lingerei bei einer guten Familie.

Offerien unter Chiffre 1070 befördern Haasenstein & Vogler, St. Gallen.

Herrschaffen, welche gut empfohlene Dienstboten suchen, werden zuverlässig u. kostenfrei bedient durch das staatliche konzess. Allgem. Schweizer Placerungsinstitut in Bern.

Mme Christinaz-Jaunin

Villars le Grand (Waadt) würde einige **Volontärinnen**, welche die franz. Sprache erlernen möchten, aufnehmen. Dieselben hätten in den Hausschäften mitzuholen und den Pensionspreis von Fr. 40.— zu bezahlen. Familieneben. Referenzen. (H13972) [1062]

Töchterinstitut

Lindengarten, Uster (Zürich). Beste Referenzen. [932] Prospekt durch die Vorsteherin.

Kaufmännische Töchterschule Konstanz. Gründliche Ausbildung in allen Comptoirfächern, Französisch, Englisch. Prospekte und Auskunft gratis durch die Direktion: [748] (H 4269 G) **J. Kaiser.**

Gelegenheitskauf!

Ein hochfeiner, massiv harter

Wasch-Schrank

m. Spiegelthür (Kryallglas, geschliffen), Höhe 2,2 Meter, ist zu nur Fr. 190 zu verkaufen. Auskunft erteilen Haasenstein & Vogler, St. Gallen. [1087]

Korrespondenzen für den Bezug meines bewährten Haarmittels

Capillophore

beliebe man an die nunmehrige Adresse Square de Champel, Nr. 10, Genf, zu senden. (H 7258 X) 788] **Frau C. Fischer.**

Mandeln

ohne Schalen, per Kilo à

Fr. 1.50,
grössere Quantitäten entsprechend billiger, empfiehlt

Ackermann-Colin,
1074] **Frauenfeld.**

Ausstellungen zu Diensten.

Puppenklinik!

Reparaturen, Gliederersatz.

Puppenperücken zum Selbstfrisieren.

Haararbeiten jeder Art (Perücken und Scheitel etc.).

Mietinstitut für Theaterstücke etc.

Parfumerie- und Toiletteartikel.

Gros! Cour. Sturzenegger, Détail!

Frauenfeld. [1008]

Preismedaille Fachausstellung Biel 1892.

Diplom I. Klasse für vorzügliche Leistung

Thurg. Gewerbeausstellung

Frauenfeld 1893.

Chokolade Lindt

Kohler, Sprüngli, Frey niedl. Phantasieartikel in Chokolade

Christbaumsachen empfiehlt auf bevorstehende Weihnachten höflichst

A. Kunz-Zillig

Leihbibliothek und Handlung, St. Gallen

1037] Katharinengasse b. Theater.

Kinder-Spiel-Bürsten

empfiehlt als Christbaumgeschenke:

Febürstli zu 15, 20, 25 und 30 Rp.,

Schuh-, Glanz- und Kleiderbürstli zu

15, 35 und 85 Rp.,

Schroppelli und Flaumwischerli zu 55

und 75 Rp.,

Langstiel-Handkehrlisci zu 85 Rp.,

Beseli mit Stiel zu Fr. 1.—, 1.40 u. 1.85.

Für Wiederverkäufer Rabatt.

Promoter Versand nach auswärts. [1061]

Jos. F. Edelbauer, Bürstenmacher,

Bleicherweg 12 St. Gallen Brühleiche.

Empfiehlt die Auswahl in:

Geflügel u. Wild

Tafelschinkli von 2 Kilo an

per Kilo à Fr. 2.60

feine Wurstwaren

Phantasie-Artikel

in Chokolade

Thee, Kakao, Flaschenweine und Spirituosen

letztere bis auf 20% Rabatt, bei

F. Vogel-Zeller, Comestibles

Neugasse 12, St. Gallen

ansehen. [1093]

Telephon.

Puppen

des Schweiz. Gemeinnützigen Frauen-

vereins empfehlen [1055]

Alb. u. Anna Locher

„Zebra“, Multergasse, St. Gallen.

Golliez in Murten und die Fabrikmarke: »2 Palmen« tragen, wolle man im eigenen Interesse nicht annehmen. Zu haben in den Apotheken und besseren Drogerien.

F. Jelmoli, Fabrik-Depot, Zürich, sendet an jedermann franko: Muster von Cheviots, Draps, Phantasiestoffen, Cachemires, Merinos schwarz, doppelbr., reine Wolle, von 90 Cts. bis Fr. 6.50 per Mtr. — auch von Herrenstoffen, Bettdecken und Baumwollwaren. [1018]

Allgemeine Schwäche.

[718] Herr **Dr. Rosenfeld** in Berlin schreibt: Bei einem sehr herabgekommenen Patienten, der lange Zeit verschiedene Eisenpräparate ohne irgend welche Besserung angewandt, habe ich Dr. Hommel's Hämatogen mit so gutem Erfolge gebraucht, dass nach der ersten Flasche der Appetit, welcher ganz darunterlag, und der Kräftezustand sich merklich besserten. Namentlich hob der Kranke den angenehmen Geschmack des Präparates sehr hervor. Nach der zweiten Flasche waren die Kräfte bereits so weit gehoben, dass er seinem Berufe, dem er sich seit langer Zeit hatte entziehen müssen, wieder vorstehen konnte.“

Pelzbarchent
weiss und farbig, schöne Auswahl

Bernerleinwand in allen Qualitäten und Breiten

Baumwolltuch

Vorhänge, englisch Tüll, St. Galler Fabrikat

Vertretung der Corsets System Dr. Schulthess

Taschentücher in grosser Auswahl.

Frau Allgöwer-Blaul

Unterer Graben 12, St. Gallen.

Universal- Wärmeflasche „Meteor“



bei
Lemm-Marti,
4 Multergasse 4
St. Gallen.

Als Bett- und Fusswärmer ganz ausserordentlich zweckmässig, weil sie nicht nur gelegt, sondern auch gestellt werden kann. Es ist dadurch ermöglicht, dass man die ganze Fusssohle, sowohl im Sitzen als Liegen anlegen kann. Wird auch mit Stoffüberzügen geliefert, wodurch die Wärme nur langsam und angenehm abzieht und der Meteor als Fussschema vorzügliche Dienste leistet. [1089]

Preise per Stück franko per Post:

Aus verzinntem Stahlblech	Fr. 4.—
do. mit Leinenüberzug . . .	5. 20
do. „ Plüscherüberzug . . .	7.—
Aus Stahlblech, emailliert	7.—

(M 10262 Za)

MÜLLER & BERNHARD'S
reiner, leichtlöslicher **CACAO**
in BÜCHSEN unübertroffener Qualität
von $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ & $\frac{1}{8}$ K^o und offen überall zu haben

Erster Ehrenpreis mit Diplom u. goldene Medaille Venedig 1894.
Goldene Medaille Wien 1894.

Bis Ostern 1895

täglicher Versand von prima Qualität

extra frische

Schellfische

à Fr. 25.— per Korb mit Netto 100 Pfd. Inhalt à Fr. 25.—

à 0.35 per Pfund im Detail oder Anbruch.

Versandt per Bahn und per Post.

Garantie für la frische Ware.

Ferner während der Jagdzeit bis Ende Januar 1895

schöne grosse

7-8 pfund. Wald-Hasen per Stck. 3.90,

Zu geneigtem Zuspruch unter Versicherung guter, prompter Bedienung empfiehlt sich [1068]

E. Christen, Comestibles, Basel.



Kennen Sie Samos-Wein?
Import aus Kleinasiens, vorzüglicher u. zugleich der billigste Kranken- und Dessert-Wein, per Flasche 1 Fr.
Nach auswärts Verpackung gratis. Zu haben bei (H 3660 Q) [891] E. Hedinger-Benz, Basel.

Günstig für Brautleute!

Wegen Räumung des Lokals sind zwei prachtvolle

klomplete Betten
m. schönen harten Bettläden (Aufsätze), ganz Rosshaarmatratzen, feinen grossen Flanndeck-n, für zusammen nur Fr. 360., zu verkaufen; zwei schöne, harte, ganz neue **Nacht-Tischchen** mit weissen Marmorplatten, zusammen Fr. 35. Auskunft erteilen Haasenstein & Vogler, St. Gallen. [1088]

Die Stellung der Frau.

Von Pfarrer Kambl.

Preis nur 40 Cts. In Partien à 30 Cts.
Für die Teilnehmer des Sonntagsabend-Vortrages empfohlen!

Verlag von Werner Hauseknecht
Neugasse (Durchbruch), St. Gallen. [1086]

Ceylon Tea
CEYLON TEA

Ceylon-Thee,
sehr fein schmeckend, kräftig, ergiebig und haltbar,
per engl. Pfd. Originalpackung pr. 1/2 kg.
Orange Pekoe . . Fr. 5.— Fr. 5.50
Broken Pekoe . . > 4.25 > 4.50
Pekoe . . > 3.75 > 4.—
Pekoe Souchong . . — > 3.75.

China-Thee,
beste Qualität, Souchong Fr. 4.— pr. 1/2 kg.
Kongou > 4.— > 1/2 —

Ceylon-Zimt,
echter, ganzer oder gemahlener, 50 gr.
50 Cts., 100 gr. 80 Cts., 1/2 kg. Fr. 3.—

Vanille,
erste Qualität, 17 cm lang, 30 Cts. das Stück.

Muster kostenfrei, Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer.

Carl Osswald,
Winterthur. [787]

Für 6 Franken
versenden franko gegen Nachnahme
bitto 5 Ko. II. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke
der feinsten Toilette-Seifen). [133]
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Als sehr nützliches und wirklich praktisches

Festgeschenk

empfehlen wir für die verehrten Hausfrauen und Hoteliers unsere bewährten

Patent-Stahldraht-Bürsten

zum Reinigen und zugleich zum Wichsen der Parquetböden.

Der Umstand, dass die Stahlpäne vollständig ersetzt werden und die Anschaffungskosten derselben daher für immer wegfallen, lässt den Preis unserer **Patent-Stahldraht-Bürsten** nie zu hoch erscheinen.

Für die Haltbarkeit unserer Artikel leisten wir die weitgehendste Garantie. Nicht-passende Bürsten nehmen wir jederzeit gerne wieder zurück.

Wir liefern franko ins Haus:

Treppenbürsten Nr. 5 Fr. 2.— u. 2.50

Handbodenbürsten Nr. 6, Ia Qual., „ 5.—

“ „ 7, Ia „ „ 6.— u. 7.—

“ „ 8a, Ia „ „ 6.50

Strupper mit Holzaufsatzz, Ia „ „ 12.— u. 14.— mit Stiel

“ „ Gussaufsatzz, Ia „ „ 16.— u. 21.— „ „

Blochbürsten m. Ia „ „ 26.—, 31 u. 36 „ „

Bürstenreiniger für Handbürsten 50 Cts.

“ „ „ „ Blochbürsten und Strupper gratis.

Um Vorurteile, die durch die bisher bekannten, borstenähnlich in Holz eingesetzten Stahldrahtbürsten hervorgerufen wurden, abzuwenden, bitten wir, die in Nr. 52 der „Schweizer Hauszeitung“ vom 29. September 1894, Nr. 28 der „Kochschule und Ratgeber für Familie und Haus“ des „Familien-Wochenblatt“ vom 28. Juli, Nr. 36 der „Schweizer Frauen-Zeitung“ vom 9. September und Seite 467 des „Schweizer Frauenheim“ erschienenen Empfehlungen seitens tüchtiger und wohlmeinender Hausfrauen zu lesen.

Ferner führen wir an, einige der uns gütigst zugesandten Zeugnisse.

1. Bezeugt hiemit, dass ich die von Dietschy & Cie. erfundene Stahldrahtbodenbürste in meiner Haushaltung verwende und diese als äusserst zweckentsprechend sich erweist. Sie gibt dem Boden eine gleichmässige Ebene und arbeitet diesen nicht so sehr auf wie andere Stahlpäne aufbewahrungshalter etc. etc., und kann ich sie jedem bestens empfehlen.

L. F. B.

2. Die Stahldrahtbürsten von Dietschy & Cie. für Reinigen und Wichsen von Hartholzböden habe ich in jeder Beziehung als praktisch und allein richtig anerkannt und kann jedermann dieselbe anempfehlen.

F. B., A. i. R.

Zürich, 20. Juni 1894.

3. * Herren Dietschy & Cie., Zürich.

Mit der mir gelieferten Stahldrahtbürste bin ich sehr zufrieden. Dieselbe bietet viele Vorteile, sie erspart Arbeitskraft, Zeit und Geld, weil das lästige Aufreiben mittels Stahlpänen ganz wegfällt. Ich benütze die Bürste für meine Geschäftslokale seit sechs Monaten und würde nur ungern wieder auf die frühere Methode zurückkommen.

Zürich, 8. September 1894.

A. B., Sp.-G. f. P.-A.

4. Herren Dietschy & Cie., Zürich.

Seit längerer Zeit besitzt ich von Ihnen zwei Stahldrahtbürsten, eine Blochbürste und eine Handbürste und kann ich mich über die Gebrauchbarkeit derselben zur vollen Befriedigung aussprechen. Dieselben entsprechen allen Anforderungen und sind wirklich ein vollständiger Ersatz der verhassten Stahlpäne. Die Bürsten beschränken auch den Gebrauch von Wichse auf ein Minimum. Ich kann dieselben also jeder Hausfrau aufs beste empfehlen und werde selbst in dieser Beziehung das möglichste tun.

G. M. B.

5. Die Stahldrahtbürsten von HH. Dietschy & Cie. in Zürich (ja nicht zu verwechseln mit denen von Hrn. Dünner in Winterthur) habe ich als das Beste gefunden, was dazu dienen kann, nicht nur die Böden und Treppen vom Schmutz gründlich zu reinigen, sondern die gleiche Bürste dient auch zum Polieren der Böden, wenn dieselbe auf die bezeichnete Art verstellt wird. Ich könnte mich nicht mehr trennen von dieser sehr praktischen Stahldrahtbürste und empfehle ich sie den geehrten Hausfrauen aufs beste, da dieselben viel Zeit und Geld sparen.

Zürich, Oktober 1894.

F. F. R.

6. Unterzeichnete bezeugt hiemit, dass sie die von Dietschy & Cie. bezogenen Stahldrahtbürsten mit bester Zufriedenheit jeder Hausfrau empfehlen darf; denn sie dienen nicht nur als Ersatz der Stahlpäne, sondern erzeugen ebenfalls einen prachtvollen Glanz bei geringem Verbrauch der Bodenwichse. Ich besitze die Bürsten schon mehr als sieben Monate und denselben haben sich tadellos erhalten.

F. K.

7. Ich bescheinige den Herren Dietschy & Cie. gerne, dass ich eine Stahldrahtbürste obiger Firma seit Monat Mai benütze, dieselbe die Stahlpäne gänzlich ersetzt und dem Fussboden schönen Glanz verleiht, so dass ich diese Bürste jedermann bestens empfehlen kann.

Zürich, 17. Oktober 1894.

F. M. Z.

8. Herren Dietschy & Cie., Zürich.

Habe vor einigen Wochen eine Handstahlbürste und eine dito Blochbürste bei Ihnen gekauft und war schon beim ersten Gebrauch ganz entzückt davon. Wollte aber auch überzeugt sein, ob sich beim längeren Gebrauch diese auch bewährt und kann ich Ihnen heute nun für sehr zweckmässige und solide Konstruktion mein bestes Kompliment machen. Mögen alle Hausfrauen zu ihrer eigenen Erleichterung und Freude sich diese Bürsten anschaffen, bei denen die vielen Uebel der Stahlpäne ganz wegfallen.

F. Wwe. K.

Weitere Zeugnisse werden in Abdruck mit Prospekten auf Verlangen gerne gratis und franko zugesandt.

Jede Hausfrau wird sich freuen, eine unserer **Patent-Stahldraht-Bürsten** als Geschenk zu erhalten; denn mit derselben erspart sie die Anschaffungskosten der Stahlpäne und erzielt zugleich ein viel schnelleres und besseres Reinigen und Wichsen des Parquetbodens.

Hochachtend

(H 5049 Z) [1091]

Dietschy & Cie. 4 Stüssihofstatt 4, Zürich I.